



TARIF-NEWSLETTER Nr.1



Roman Zitzelsberger,
Bezirksleiter für Baden-Württemberg

»Kein Grund zum Jammern!«

»Selten waren die Rahmenbedingungen vor einer Tarifrunde so gut wie dieses Mal – trotzdem sehen die Arbeitgeber ausreichend Grund zum Jammern: Unsere Forderung sei zu teuer, mehr Zeitsouveränität für die Beschäftigten nicht notwendig. Mehr noch: Statt einer Entlastung durch die Option auf kürzere Arbeitszeiten wollen sie die Arbeitszeiten weiter ausdehnen.

Auf dieser Basis lässt sich nicht vernünftig verhandeln. Angesichts der herausragenden ökonomischen Lage haben sich unsere Beschäftigten eine angemessene Entgeltsteigerung verdient. Und die Option, kürzer zu arbeiten, – mit einem Zuschuss in bestimmten Lebenssituationen –, entspricht dem Wunsch vieler Beschäftigter.

Jetzt liegt es an den Arbeitgebern, solche Bedürfnisse ernst zu nehmen und sich bis zur 2. Verhandlung deutlich zu bewegen. Wie groß der Druck in dieser Tarifrunde wird, liegt vor allem an ihrer Haltung. Wir sind auf alles vorbereitet!«

Von wegen zu teuer

6 Prozent mehr sind ökonomisch begründbar und angemessen – Forderungen der Arbeitgeber zur Arbeitszeit nicht diskutabel

Rund 300 Kolleginnen und Kollegen, überwiegend Vertrauensleute von Daimler Sindelfingen, haben den Forderungen der IG Metall vor der ersten Verhandlung in Böblingen Nachdruck verliehen (Bild). Nach dem ersten Treffen sagte Roman Zitzelsberger, Verhandlungsführer und Bezirksleiter für Baden-Württemberg: »Die ökonomischen Rahmenbedingungen könnten kaum besser sein. Trotzdem werden die Arbeitgeber nicht müde, sich armzurechnen und erklären unsere Vorstellungen zum Entgelt und zur Arbeitszeit für zu teuer.«



len Anspruch auf Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden für maximal 2 Jahre mit Rückkehrrecht zur 35-Stunden-Woche erreichen. Beschäftigte mit Kindern oder zu pflegenden Angehörigen sollen einen Entgeltzuschuss erhalten, ebenso Schichtarbeiter und Beschäftigte in anderen restriktiven Arbeits-

dellen. Zitzelsberger: »Dem verweigern sich die Arbeitgeber komplett und stellen stattdessen Forderungen nach Ausweitung der Arbeitszeit auf. Im Ergebnis würden diese zu weniger Zuschlägen für die Beschäftigten führen. Das ist mit der IG Metall nicht zu machen.«

Am 14. Dezember geht's weiter

In Böblingen erläuterte die IG Metall-Verhandlungskommission, warum 6 Prozent mehr Entgelt angemessen und machbar sind. Die Forderung setzt sich aus der gestiegenen Produktivitätsentwicklung sowie der EZB-Zielinflation zusammen, zudem enthält sie eine Umverteilungskomponente zur Stärkung des privaten Konsums. Zitzelsberger: »Die bundesweiten Wachstumsprognosen für 2017 und 2018 wurden zuletzt allesamt nach oben korrigiert. In der Metall- und Elektroindustrie läuft es noch besser. Wesentlicher Wachstumstreiber ist vor allem der private Konsum.« Zudem will die IG Metall einen individuel-

Am 14. Dezember wird in Ludwigsburg weiter verhandelt, dort werden Tausende Teilnehmer bei einer Kundgebung erwartet. Die Friedenspflicht endet am 31. Dezember.

